

Oberschlesisches Tagebuch

von Alfred Theisen

Wir leben in spannenden Zeiten für Oberschlesien und die Oberschlesier. Manche werden dabei automatisch an die derzeitigen Turbulenzen in der Weltwirtschaft denken und die Frage, inwieweit auch Oberschlesien hier in Mitteleuropa gezogen wird oder auch nicht. Nein, hier geht es um eine noch grundsätzlichere Frage: Werden die Oberschlesier sich behaupten oder nicht. Bei vielen Vereinen der deutschen Oberschlesier in Ost und West herrscht Stagnation. Überalterung und Perspektivlosigkeit machen hier und dort zu schaffen. Die deutschen Oberschlesier seien ein Auslaufmodell war daher schon zu hören. Die Vereine seien völlig überaltert und mit den alten deutschen Oberschlesiern werde auch die



deutsche Sprache und am Ende auch die deutsche Kultur allmählich völlig abtreten. Doch „Totgesagte leben länger“. Denn 2008 ist für die Oberschlesier am Rhein und an der Oder zu einem Jahr des Aufbruchs geworden. Besonders spürbar war diese Aufbruchsstimmung beim Tag der Oberschlesier in Rheinberg am 30. und 31. August. Die Tonart der Ansprachen, die so noch nie dagewesene Anwesenheit von zahlreichen Repräsentanten der in Oberschlesien lebenden Deutschen und die deutlich erkennbare Verjüngung der Teilnehmer stimmten optimistisch.

Zuvor hatte es bereits bei den Deutschen in Oberschlesien neue Weichenstellungen gegeben. Mit der Wahl von Norbert Rasch zum Vorsitzenden der „Sozial-kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien“ und zuvor schon von Martin Lippa bei der ebenfalls mitgliederstarken deutschen Organisation in der Woiwodschaft Kattowitz (Schlesien) wurde ein heilsamer Generationenwechsel in den bis dahin verkrusteten Strukturen der Deutschen in Oberschlesien sichtbar. Drohte zuvor der Verband der Deutschen im Opperler Land zu einer kulturelle Fragen vernachlässigenden und mehr oder weniger nur politische und wirtschaftliche Ziele verfolgenden Partei zu werden, setzte Rasch neue Akzente, in Richtung deutsche Identitäts- und Vereinsarbeit, um deren Durchsetzung er und seine Gleichgesinnten nun ringen müssen. Dabei wird der außerordentlichen SKGD-Hauptversammlung am 13. Dezember 2008 in Januschowitz bei Deschowitz (Kreis Krappitz) eine wichtige Rolle zukommen. Bislang haben die „alten Hasen“ um Henryk Kroll und die „jungen Füchse“ um Norbert Rasch es verstanden, Meinungsunterschiede nicht zu Konflikten ausufern oder bestehende Querelen zumindest nicht in die Öffentlichkeit dringen zu lassen.

Die Politiker der Minderheit, die zuletzt immer mehr zu einem „Generalstab ohne Truppe“ zu werden schienen, haben dabei offensichtlich erkannt, dass die von Rasch propagierte Wiederbelebung der deutschen Vereine in Oberschlesien das Gebot der Stunde ist. Nur wenn die Deutschen Freundeskreise an der Basis stark sind, wird die

deutsche Bevölkerung in Oberschlesien sich auch auf politischer Ebene behaupten können. Der zweite segensreiche Akzent unter der Führung von Rasch ist die an dieser Stelle schon immer geforderte engere Kooperation mit den Repräsentanten der Oberschlesier in Deutschland. Der Bundesverband der Oberschlesier hat sich in den vergangenen Jahren durch eine kluge und konstruktive politische Arbeit als seriöser Ansprechpartner der Landesregierung im Patenland Nordrhein-Westfalen sowohl in der Kulturarbeit wie auch in Richtung der Belegung der Länderpartnerschaft zur Woiwodschaft Kattowitz (Schlesien) profiliert (Seite 6). Die Oberschlesier sind inzwischen aufgrund grenzübergreifender Aktivitäten des ober-schlesischen Landesmuseums

aber auch als nachhaltige Förderer der Städtepartner- und -patenschaften zum Beispiel zwischen Hindenburg und Essen, zwischen Groß Strehlitz und Soest sowie zwischen Beuthen/OS und Recklinghausen zu einem zentralen Motor dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Regionen an Rhein und Oder geworden. Wenn die Partnerschaft zwischen Nordrhein-Westfalen und der Woiwodschaft Kattowitz heute effizienter und nachhaltiger gepflegt wird als vergleichbare Partnerschaften zwischen anderen polnischen Woiwodschaften und deutschen Bundesländern, so ist dies vor allem ein Verdienst der Oberschlesier.

Ermutigend und zukunftsweisend sind in diesem Zusammenhang auch die ersten Sondierungsgespräche von Vertretern des Bundesverbandes der Oberschlesier in der Brüsseler Schaltzentrale der Europäischen Union (S. 15). Diese neuen Brüsseler Kontakte sollen nun auch in die seit Rheinberg vereinbarten regelmäßigen Konsultationen und in eine wachsende Kooperation zwischen den Verbänden der Oberschlesier im Westen und in der Heimat eingebracht werden.

Wichtigste Aufgabe für die Gremien der Oberschlesier daheim und in der Ferne wird es jedoch sein, ihre jeweilige Basis, die Vereine der deutschen Oberschlesier, zu beleben und auch zu vernetzen. Diese Herausforderung verdient in den kommenden Monaten besondere Aufmerksamkeit zum Beispiel auch mit Blick auf den in Rheinberg bereits diskutierten Tag der Oberschlesier in Oberschlesien. Hinsichtlich der notwendigen Belegung der ober-schlesischen Vereinsarbeit in Deutschland sollte dabei eine ähnliche Strategiediskussion angestoßen werden, wie sie bereits seit Jahren in der Heimat mehr oder weniger erfolgreich geführt wird. Dabei sind die deutschen Politiker in Land und Bund gefordert, sich dem Dialog mit den Oberschlesiern zu stellen, wie die ober-schlesische Vereinsarbeit auch in Deutschland stärker aus öffentlichen Mitteln gefördert werden könnte, um zum Beispiel die Bundesgeschäftsstelle, notwendige innerverbändliche Schulungen und auch grenzübergreifende Aktivitäten Richtung Oberschlesien zu unterstützen.

EDITORIAL

Themen dieser Ausgabe

- 4 Notizen
- 5 Besondere SKGD-Versammlung
- 5 Aerator auf dem Turawasee
- 5 Christoph Bergner 60
- 5 Termine
- 6 Belegung der Partnerschaft NRW zur Woiwodschaft Schlesien
- 7 Gaida, Kosak, Lippa, und Rasch in Ratingen
- 8 IfA-Hilfen für die Deutschen in Polen
- 10 Breslau erinnert an deutsche Friedhöfe
- 11 Pension Schlesisches Haus im Altwatergebirge
- 14 Bilingualer Kindergarten in Groß Peterwitz
- 14 Weihnachtsmarkt in Lubowitz
- 15 Hartmut Koschyk in Opperln
- 15 Vertreter der Oberschlesier in Brüssel
- 16 1948 – Gleiwitzer Erinnerungen
- 18 Hindenburger Heimatbrief
- 19 Gertrud Job wurde 100 Jahre
- 20 Literatur
- 21 Neues Buch von Adam Krzeminski
- 22 in memoriam Gerhard Strecke
- 23 Die schlesische Bergmannsuniform

Titelbild

Lubowitz lädt zum Weihnachtsmarkt.

Siehe Seite 14

Foto: Stefanie Böhme

Impressum:

Oberschlesien erscheint zweimal im Monat im Senfkorn-Verlag, Görlitz und St. Annaberg

Deutschland: Brüderstraße 13, 02826 Görlitz
Tel. 03581/402021, Fax 402231.

info@senfkornverlag.de www.schlesien-heute.de

Oberschlesien: ul. Szkolna 6,
47-154 Góra Św. Army, Tel./Fax: 077 461 5491,
sheute@poczta.onet.pl

Inhaber: Alfred Theisen

Redaktion: Eva Czeczor, Klaus Fromm (Hindenburg), Janet Langbrand, Alfred Theisen (v.i.S.P.), David Smolorz

Grafik: Andrzej Walko

Anzeigen: Deutschland: Simone Effenberger
Polen: Rosi Migas

Leserservice:

Deutschland: Annemarie Kotz

Polen: Rosi Migas

Bezugspreis jährlich 59,60 Euro incl. MwSt.

Konto des Verlages: Dresdner Bank Görlitz,
BLZ: 850 800 00, Kto: 0932 100 700

Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Verlages und der Autoren. Artikel mit dem Namen des Verfassers stellen die Meinung des Autors dar, nicht aber unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder auf dem postalischen Versandweg bestehen keine Ersatz- und Entschädigungsansprüche.

Alle Rechte gemäß § 49 UrhG vorbehalten.